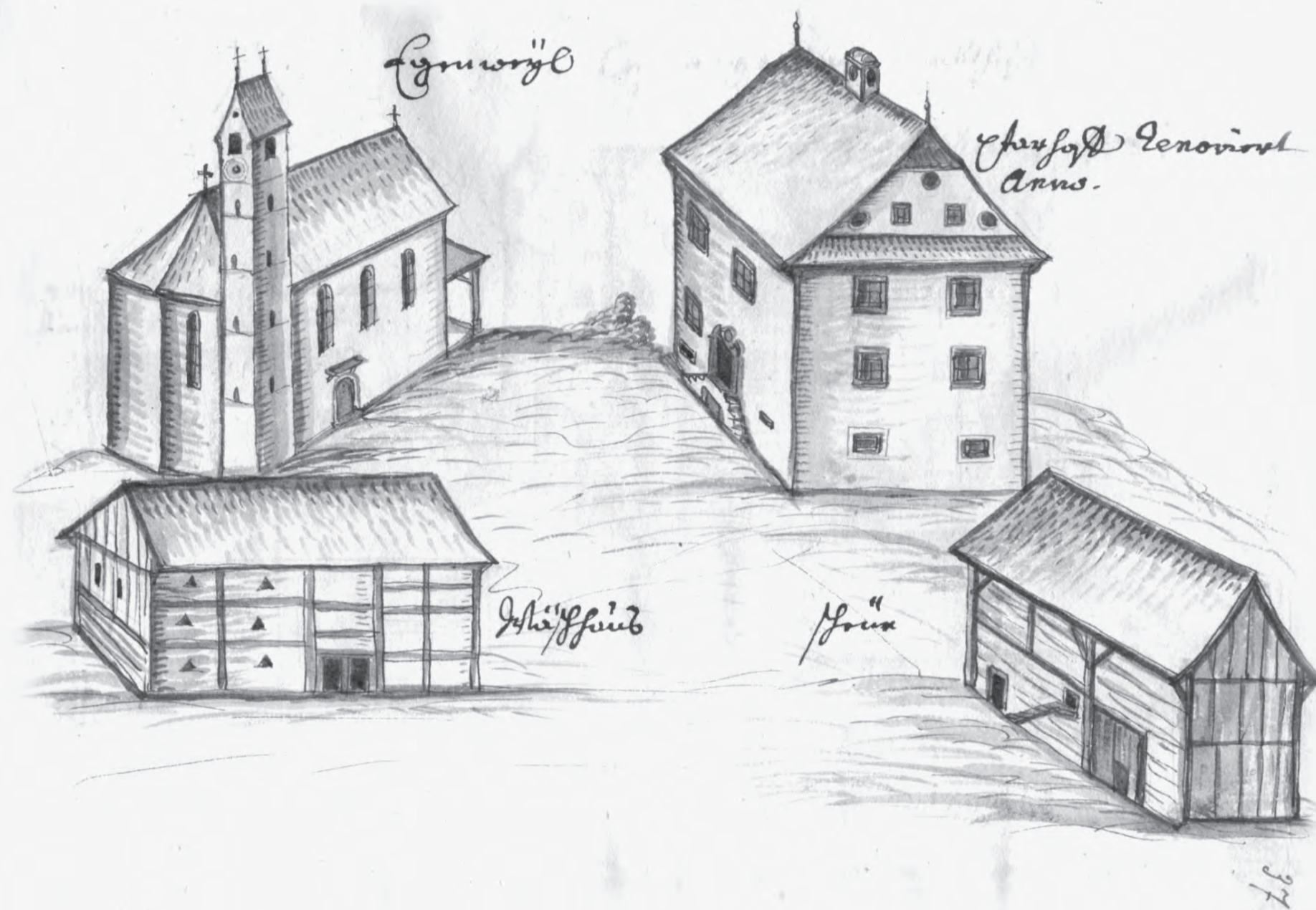




Eggenwil

Einst blühendes Weinbaudorf



◀ Kirchhof von Nordosten mit der Kirche «Egenweyl», «Pfarrhof Renoviert Anns.», «Scheür» und «Wäschhaus».

Federzeichnung von L. Mayer, um 1750 (Archiv Koll. Sarnen).

▼ Ansichten vom Kirchenbezirk sowie vom Gasthof Sternen mit Saal und Gartenpartie um 1910.

Ältester Kirchenbau im Freiamt?

Die Kirche ist eine Gründung der Grafen von Habsburg. Schon 1140 vergabte Graf Adelbert II. die Kirche mitsamt dem dasebst befindlichen Hofe dem Kloster Muri, in dessen Besitz sie bis zur Klosteraufhebung von 1841 blieb. Im Zuge der Reformation erlebte Eggenwil 1529 einen Bildersturm. Deshalb wurde die Kirche 1532 mit zwei Altären neu geweiht. Der Bau des noch bestehenden Chors erfolgte 1683, wobei der Abt von Muri auch den Hochaltar, dazu zwei Seitenaltäre erstellen und 1686 weihen liess. 1718 wurde der Turm erhöht.

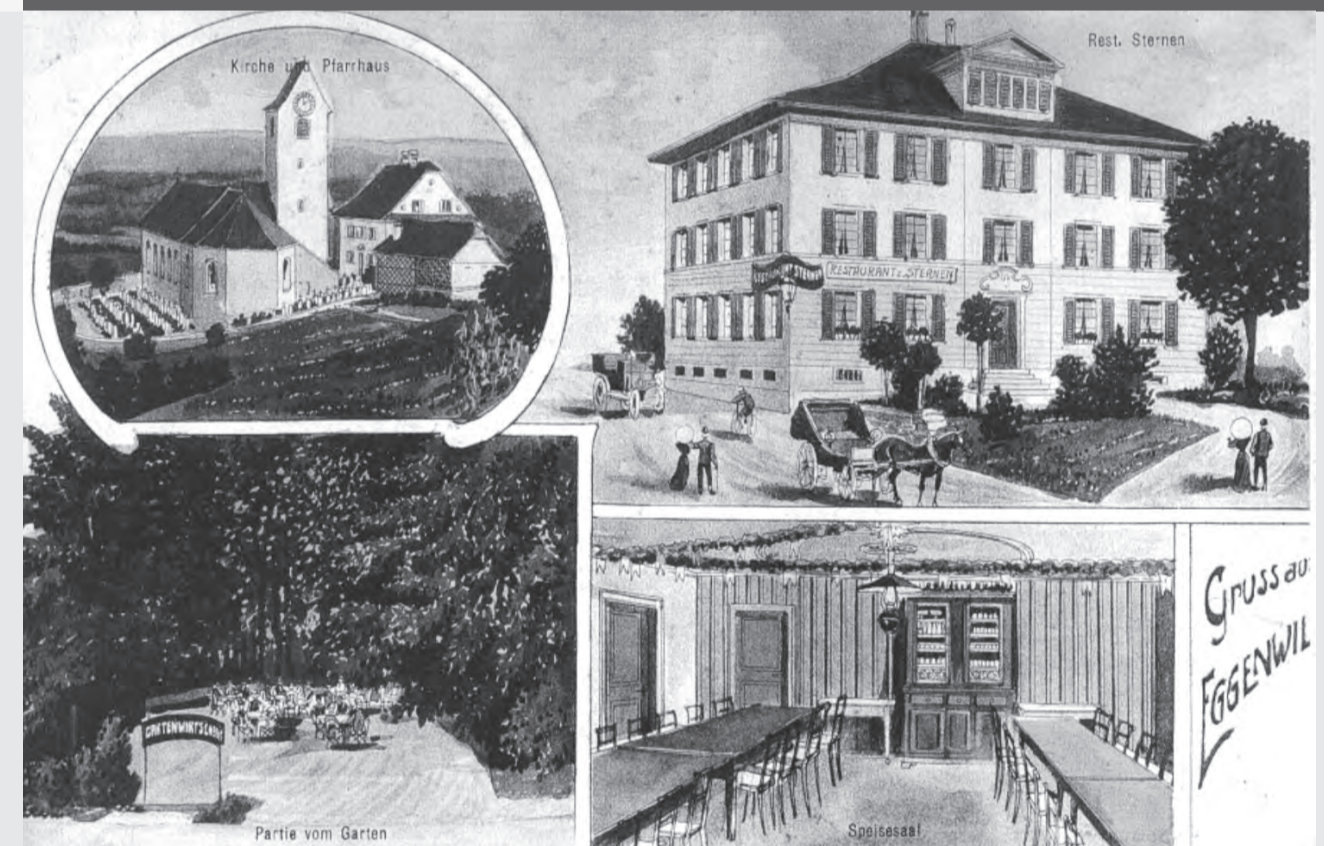
In seiner äusseren Erscheinung bewahrt das schlichte Gotteshaus mit seinem kastenartigen Schiff, dem polygonal schliessenden Chor und dem strenglinigen Käsbissenturm noch viel vom ernsten Wesen nachgotischer Landkirchen. Es handelt sich vermutlich um eines der ältesten Gotteshäuser im Freiamt.

Kelterei des Klosters Muri

Als Weinbaudorf erreichte Eggenwil Mitte des 19. Jahrhunderts eine wirtschaftliche Blüte. Aus dieser Zeit stammen einige stattliche Häuser, so zum Beispiel das Restaurant Sternen. Vor rund 400 Jahren diente der Vorgängerbau dem Kloster Muri als Verwaltungsgebäude und Weinkeller für die Lagerung der edlen Weine, deren Rebbestände bis nach Baden reichten.

Schädling brachte das Ende

Die Reblaus brachte Mitte des 19. Jahrhunderts den Weinbau in Eggenwil völlig zum Verschwinden. Ein Bevölkerungsrückgang von 300 auf 200 Einwohner war die Folge. Nach dem Ersten Weltkrieg setzte wieder ein kontinuierlicher Aufschwung ein. Erst 1960 wurde die Bevölkerungszahl von 1850 wieder erreicht. 2012 beträgt sie 905.



In der Helvetik von 1798 bis 1803 bildete Eggenwil mit Widen eine Gemeinde, wurde aber mit der Kantonsgründung selbstständig und erhielt damit auch das Recht auf ein eigenes Wappen und ein Siegel. Erst 1942 wurde das Wappenbild mit einer weissen Mauer – als Ausdruck der historischen Verbindung zu Muri – und einem gelben Stern auf rotem Grund von der Gemeindeversammlung beschlossen.